

Verforder
ung für

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Deynhausen, Motho & Kreis Herford
 Nr. 83
 Teleph. Anschl. Nr. 83
 Teleph. Anschl.

AG 178

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages.
Abonnementpreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark,
bei Postbestellung kommt das Postgelb hinzu.

Freitag, 1. August.

Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr arbeiten.
Preis der einspaltigen Zeilen für Stadt und Kreis Hersfeld,
Deynhausen und Amt Reame 10 Pf., sonst 15 Pf.

1902

Amliche Anzeigen

für den Preis 6erford.

Am Sonnabend abend von 8 Uhr ab
wird das Wasserhauptrohrnetz gespült.
Städtisches Gas- und Wasserwerk. 96

Die diesjährige Eschschau wird am 29. August nicht um 8 1/2, sondern 11 Uhr vormittags bei der Einmündung der Eise in die Werre bei Steinslade beginnen. 206
Gohfeld, den 31. Juli 1902
Der Amtmann: Schratamp

Das Unglück bei Nienstedten vor dem
Seeamt.

* Hamburg, 31. Juli.

Vor dem Seeamt begannen heute vormittag 10 Uhr die Verhandlungen in der Angelegenheit des Zusammenstoßes der Dampfer „Primus“ und „Hansa“. Als Rechtsbeistand für den Steuermann Peters fungiert Rechtsanwalt Kämmerer, für den Kapitän der „Hansa“ Sachs Dr. Schröder, als Reichskommissar Seelapitän z. D. Ghuden. Der Vorsitzende theilte mit, daß die Zahl der Verletzten 108 betrage, die der Vermissten 102; 81 Leichen seien aufgefunden worden 21 fehlten noch. Die Aussagen beider Parteien über den Hergang des Unfalls gingen weit auseinander; erst die heutige Zeugenvernehmung müsse Klarheit schaffen. Es stehe fest, daß die Positionslaternen beider Schiffe vorschriftsmäßig waren und beide Schiffe mit voller Kraft fuhren, und zwar die „Hansa“ 12 und der „Primus“ 6 Knoten. Der „Primus“ sei in einem Winkel von 35 Grad getroffen worden. Der Maschinist habe in Buzthude ausgelagt, eine Kesselexplosion sei bei dem geringen Dampfdruck ausgeschlossen gewesen; er habe aber nach dem Zusammenstoß nur daran gedacht, sein eigenes Leben zu retten. Der Kapitän der „Hansa“ Sachs sagte aus, es sei ihm nicht bekannt, daß man oberhalb des Böhnsenlands nicht mit voller Kraft fahren dürfe. Er habe das rote Licht des „Primus“ und des „Leut“ zwei Minuten lang an Backbord vorausgesehen. Auf die Bemerkung des Vorsitzenden, der Ausgucksmann habe das rote Licht des „Primus“ nur einen Augenblick durchschimmern sehen, erklärte Sachs, der Mann müsse sich irren; er habe auf dem „Primus“ kein grünes Licht sehen können; auch habe er den „Primus“ nicht für einen Passagierdampfer gehalten und keine Musik und kein Singen gehört. Daß der „Primus“ bei der Rensfiedter Brücke habe anlegen wollen, sei ihm ebenfalls nicht bekannt gewesen. Bei der ersten Gasboje habe er das Ruder etwas Steuerbord gelegt, jedoch nur so viel, daß er das rote Licht des „Primus“ stets etwas an Backbord voraus behalten hätte. Unbekannt sei ihm ferner auch gewesen, daß die auf der Elbe verkehrenden Passagierdampfer vorzugsweise die Nordseite des Fahrwassers benützten. Seine Kursänderung habe ungefähr einen halben Strich betragen. Rechtsanwalt Dr. Kämmerer suchte dem Zeugen an der Hand von Modellen zu beweisen, daß er das rote Licht des „Primus“ gar nicht habe sehen können. Sachs blieb bei seiner Aussage und fügte hinzu, daß die „Hansa“ beim Ueberlegen des Ruders ziemlich schwer gedreht habe. Das Wetter sei klar gewesen. Er habe ein Dampfpeifensignal weder gehört noch gegeben. Hierauf wurde Peters vernommen.

Der Kapitän des "Primus", Peters, sagt aus, er sei völlig nüchtern gewesen und habe an Bord des "Primus", auf dem 192 Passagiere gestattet sind, nicht 210, sondern nur 186 Passagiere gezählt. Er habe sich für berechtigt gehalten, da die Nordseite des Fahrwassers frei war, dort zu fahren; er habe es so gelernt und immer so gehandhabt. Er glaube, die "Hansa" konnte das rote Licht des "Primus" nicht sehen. Er sah nur die Fahrlaterne und das grüne Licht der "Hansa". Als er die "Hansa" sichtete, befand sich der "Primus" 30 Meter vom Ufer. Der Vorsitzende bezweifelt diese letztere Angabe, Peters erhält sie aufrecht und fügt hinzu, er habe im letzten Augenblicke vergeblich versucht, das Schiff auf den Strand zu setzen. Sein Befehl: "Volle Kraft rückwärts" sei vom Personal nicht ausgeführt worden, welches bei dem Lärmausbruch fortief.

Der Steuermann der „Hansa“, Wahlen, sagt aus, er sah auf der Kommandobrücke beim Passieren der letzten Gasse etwas an Bord vor sich, woraus das Topplicht und das rote Seitenlicht des „Primus“, danach das rote Licht des „Teuf.“. Plötzlich verschwand das rote Licht des „Primus“ und es tauchte dessen grünes Licht auf. Der Kapitän der „Hansa“ kommandierte sofort: „Vollst Kraft rückwärts“. Ein halbe Minute später erfolgte die Kollision.

Der Matrose Mary von der „Hansa“ sagt aus: Ich stand am Ruder im Ruderhause und sah bei der letzten Gasboje das grüne Seitenlicht und das Topplicht des „Primus“. Beide Lichter blieben bis zur Kollision in Sicht. Zeuge hält seine Aussage entgegen den Wahrnehmungen des Steuermanns und des Kapitäns der „Hansa“ aufrecht. Matrose Kuelper sagt aus, er stand als Ausguck auf Deck der „Hansa“. Er sah auf eine Entfernung von 150 Metern das grüne Licht des „Primus“, erkannte die Kollisionsgefahr und rief: „Er zeigt grün!“ Ein Weisenignal hörte er nicht.

„Er zeigt grün!“, rief der Kapitän. Der Zeuge Passagier Schöf von der „Hansa“ sah voraus erst rote Lichter, dann grünes Licht und hörte den Ruf: „Donnerwetter, jetzt zeigt er grün!“ Was folgte, dauerte nur Augenblicke. Decksmann Ritscher vom „Primus“ steuerte den „Primus“ elbaufwärts sehr nahe am Nordufer, da er nicht wußte, daß dies verboten sei. Er sah bis zur Kollision nur das Topplicht und das grüne Licht der „Hansa“. Schiffer Trudel vom „Leut“ sagt aus: Er halte es für undenkbar, daß man von der „Hansa“ aus ein rotes Licht habe sehen können. Der „Primus“ habe ihn so bi hi ans Ufer gedrängt, daß er auf Grund geriet. Zeuge Biedenpact aus Bugtehude sagt aus, er sei stets mit Peters zufrieden gewesen.

Der Spruch des Seemanns

in der „Primus“-Katastrophe lautet: Der Unfall ist in erster Linie durch den Führer des „Primus“, Peters, verschuldet, weil er in falschem Fahrwasser gehalten und auch nicht mit genügender Aufmerksamkeit auf etwa in Sicht kommende Lichter geachtet hat. Die durch die Verhandlung festgestellte Gewohnheit der kleinen Dampfer auf der Elbe, sich bei Ebbe mit Rücksicht auf den dort schwächeren Gegenstrom am Nordufer zu halten, kann Peters nicht entschuldigen, da diese Gewohnheit als ein gegen die kaiserliche Verordnung verstößender, die Sicherheit der Schifffahrt gefährdender Mißbrauch scharf zu verurteilen ist. Den Führer der „Hansa“ Sachs trifft der Vorwurf, sein mit Rücksicht auf die voraus beziehungsweise etwas an Backbord befindlichen Lichter gegebenes „Backbordruder“ nicht signalisiert zu haben. Durch das nach Artikel 22 der kaiserlichen Verordnung hier vorgeschriebene Signal wäre die Situation vielleicht rechtzeitig geklärt worden, auch wäre es vorsichtiger gewesen, wenn Sachs eher, als geschehen, die Fahrt seines Schiffes ermäßigt hätte.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Vom Kaiserpaar.

Die Kaiserin unterbricht ihre Sommerfrische in Cadixen und begiebt sich nach Kiel, um den Kaiser nach seiner Rückkehr von der Nordlandreise zu begrüßen. Die Kaiserin wird schon am nächsten Montag nach Cadixen zurückkehren, wo sie bis Mitte August zu verbleiben gedenkt.

Angedachte Kriminalbeamte in Posen.

Aus Posen wird gemeldet: Ein hiesiges Blatt ist von polizeilicher Seite aus bevollmächtigt worden, folgendes mitzuteilen: „In der letzten Zeit haben sich verschiedene Personen speziell in Gastwirtschaften als Berliner Kriminalbeamten ausgegeben, die wegen der Kaiserreise Angelegenheit dienstlich hierher beordert wären. Die hiesige Kriminalpolizei fahndet nach diesen angeblichen „Kriminalbeamten“, um diese Personen zur Verhaftung zu bringen. Die Einwohner Posen's werden aufgefordert, sich von unbekannten „Kriminalbeamten“ die Legitimationsarten zeigen, und „Beamte“ ohne solche festnehmen zu lassen.“

Gum Fall Löhning.

Wie noch u. a. gemeldet wird, ist Herr Böhring ein älterer Wittwer und seine Braut eine schöne, noch sehr jugendliche Dame.

Die Barf „Thella“.

Die von Engländern in Queensstown beschossene Hamburger Biermaiskbark „Thetla“, die der Siemersschen Reederei gehört, ist nun gestern in Hamburg eingetroffen. Kapitän Alm schildert den Vorgang wie schon berichtet. Er ist der Ansicht, daß böser Wille nicht vorgelegen hat. Er habe seiner Annahme nach eine Seemeile von der Schutzlinie entfernt. Geschossen wurde mit Gewehr- und Mitrailleurseugeln vom Bande aus nach einer Scheibe auf See, aber furchtbar schlecht. Alles habe sich unter Deck flüchten müssen, da die Geschosse in die Takelage eingeschlagen, an den Masten abgeprallt und auf Deck niedergefallen wären.

Zum Befinden des Königs Eduard.

Die Zellüberdachung am Deck der Yacht, auf welcher König Eduard seine Erholungsfahrt unternimmt, ist zum größten Theile entfernt worden. Der König konnte bereits langsam ohne Beistand auf dem Verdeck gehen, was einen wohlthätigen Einfluß auf sein Gesamtbefinden ausübte. Er befindet sich in bester Stimmung. Dem „Daily Express“ zufolge sind die Aerzte über die Schnelligkeit der Heilung überrascht.

Aus Frankreich.

Im gestrigen Kabinettsrath bestätigte Combes, daß sich in zahlreichen Departements die nicht genehmigten Niederlassungen der Kongreganisten freiwillig aufgelöst hatten.

Herforder Kreisnachrichten.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 1. August 1902.

* Der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wohnten bei: 1. Bürgermeister Quentin, Rath Herr Dr. Lange, Stadt- Vorsteher Justizrath Lütken sowie die Stöv. Bach, Krause, Weihe, Detering I, Koch, Salemeier, Müller, Ströter, Hilbrandt, Lappe, Raabe, Wolff, Schönseld, Mödersohn, Weinberg, Detring II, Menckhoff und Siepe. Nach Eröffnung der Sitzung widmete zunächst der Vorsitzende dem verstorbenen Stadtverordneten Angenele einen ehrenben Nachruf, worauf sich die Anwesenden zu Ehren des Verstorbenen von ihren Plätzen erhoben. Hierauf folgte eine geheime Sitzung die ca. 2 Stunden währte. In dieser Sitzung nahm zunächst das Kolleg Kenntniss von der Mitteilung des Stadtbaumeisters betreffs angeblicher Nebenbeschäftigung des Nachschußmänner Lichte. Der endgiltigen Anstellung der Nachschußmänner Meier und Möller wurde zugestimmt. Eingehend wurde des Weiteren über die Mittel und Wege betreffs Realisierung der neuesten Anleihe (1,550 000 M.) gesprochen. Neu- bzw. wiedergewählt wurden als Schiedsmänner die Herren Louis Münter (Nadewig), Rentner Eick (Altstadt) und Ab. Seher (Neustadt); Stellvertreter sind die Herren Ab. Kewe, F. Halmann und Th. Dresing. Der alsdann genehmigte Magistratsantrag bezog sich auf die Feier vom 26. September cr., für welche 8000 M. bewilligt wurden. In der öffentlichen Sitzung erfolgte zunächst eine Interpellation des Stöv. Wolff bezüglich der Zustände am Bahnhof. Derselbe wandte sich dagegen, daß seitens der Polizei und des Magistrats noch nichts geschehen sei, um einen Weg von Korigs Hotel nach dem neuen Empfangsgebäude passierbar zu erhalten, was nicht allein für die Bewohner der Nadewig, sondern auch im Interesse der unsere Stadt besuchenden Fremden höchst notwendig sei. Redner erwähnte noch, daß schon früher darauf aufmerksam gemacht habe, bei Vornahme dieser Straßenarbeiten erst die eine Hälfte fertig zu stellen; auf diese Weise wäre alles anders geworden. Der 1. Bürgermeister äußerte, daß sich an den Zuständen nichts ändern ließe; solche Unbequemlichkeiten müßten stets bei größeren Wegeanlagen mit in Kauf genommen werden, wie dies auch vor Jahren bei der Kanallisierung des Gehrenbergs der Fall war. Stöv. Ströte glaubt, daß öffentliche Wege offen gehalten werden müßten; hierfür sollte doch die Polizei eintreten. Stöv. Wolff tadelt hierfür, daß die Polizei bei der alten Post mit Steinen hoch belagert und somit der Weg gesperrt wurde; würden von privater Seite derartige Zustände geschaffen, so würde es an Strafmandaten nicht fehlen. Richtig sei es auch nicht gewesen, daß neue Empfangsgebäude in Benutzung zu nehmen, ohne daß dasselbe die notwendigsten Anlagen aufgewiesen habe. Redner ersuchte noch den Magistrat, mit Wessels Erben ein Abkommen dahin zu treffen, daß die Wessels'sche Wiese vom Publikum als Weg benutzt werden dürfte. Der 1. Bürgermeister sagte zu, in diesem Sinne zu wirken. Rannmehr wurde in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten. Bezüglich des Magistratsantrags

Einführung des V. Nachtages zum Normal-
befolgungssatz und Erhöhung des Schulgeldes an der Land-
wirtschafts- und Realschule betr., gab in Behinderung des Stv.
Böckelmann der Vorsitzende das Referat. Die Vorlage
wurde genehmigt. Vom 1. April n. J. ab erhöht sich somit
das Schulgeld in den 3 oberen Parallellklassen, während der
Staat die übrigen Nichtkosten zu tragen sich bereit er-
klärt hat, um 10 Mk. und beträgt dasselbe alsdann
130 Mk. Stv. Schönfeld erinnert daran, daß in Berlin
die Stadtverordneten es abgelehnt haben, für die dortigen

Realschulen eine Schulgeldehöhung eintreten zu lassen; zu bedauern sei es, daß man hier nicht in gleicher Weise verfahren könne. Stv. Koch referierte alsdann über den Magistratsantrag betr.

Neupflasterung der städtischen Fahrbahn um den Alten Markt. Die Kosten werden auf 6250 Mk. veranschlagt, wenn, wie Referent vorschlägt, Steine 2. Sorte verwandt würden. Stv. Schönfeld ist für die Vorlage und bemerkt noch, daß diese Pflasterung auch ohne Rücksicht auf den Besuch des Kronprinzen, was Referent besonders hervorgehoben hätte, geschehen müsse. Stv. Wolff spricht außer für die Vorlage noch für die Neupflasterung der Straße am Gange, wo der Verkehr äußerst reger sei. Stv. Modersohn wünscht die Benutzung von Steinen 1. Sorte für die Fahrbahn um den Alten Markt. Stv. Schönfeld empfiehlt, die Asphaltierung der Straße am Gange in Aussicht zu nehmen. Stv. Müller fragt an, ob die Steine schon erprobt seien. Stv. Kranefuß ist dagegen, daß schon jetzt die Straße von Klein bis Mendhoff gepflastert wird, da dort z. B. mit Rücksicht auf die Arbeiten am Bahnhof ein zu großer Verkehr herrscht. Redner beantragt noch, daß die Mönchstraße, evtl. teilweise, gepflastert wird. Stv. Ströter wünscht die einheitliche Pflasterung des Alten Marktes. Stv. Müller ist für Benutzung von Steinen 1. Sorte. Stv. Raabe tritt ebenfalls für die Pflasterung der Mönchstraße ein. Der 1. Bürgermeister teilt mit, daß die Pflasterung dieser Straße 2200 Mk. kosten würde; er hofft, daß Stv. Kranefuß sich damit begnügt, daß im nächsten Jahre die Mönchstraße gepflastert wird; dafür sollte aber jetzt die einheitliche Pflasterung des Alten Marktes vorgenommen werden. Stv. Wolff beantragt, daß im nächsten Jahre auch die Straße am Gange gepflastert wird. Stv. Salameier empfiehlt die Verwendung von kleinerem Pflaster, wie dies in der Lübbertstraße verwandt ist. Redner stellt ein diesbezügliches Ersuchen an den Magistrat. Es wurde im Sinne der Magistratsvorlage beschlossen und zwar unter Verwendung von Steinen 2. Sorte; auch wurde der Anregung des Stv. Salameier stattgegeben. Einem weiteren Beschluß zufolge soll im nächsten Jahre die Pflasterung der Straße am Gange sowie der Mönchstraße erfolgen. Für

Jugendspiele werden die geforderten 80 Mk. bewilligt. Der Vorsitzende giebt hierbei seiner Freude darüber Ausdruck, daß an Sonntagen auch von freien Vereinigungen auf dem Lübbertbrück gespielt wird. Bezüglich des Magistratsantrags,

Kanalisation der Salzpfleustraße betr., ist Stv. Kranefuß Referent. Die Kosten belaufen sich auf 12000 Mk. Der 1. Bürgermeister empfiehlt die Annahme dieser Vorlage. Stv. Mendhoff glaubt, daß die Regierung die Genehmigung zur Kanalisation dieser Straße nicht erteilen wird. Die Trottoiranlage müßte aber jetzt mit Rücksicht auf die Kleinbahn schleunigst geschaffen werden; die Vorarbeiten waren schon angefangen, sie wurden aber wieder abgefahren. Da die Straße sich in solch schlechtem Zustande befindet, sei es schwierig, die Wohnungen zu vermieten. Stv. Salameier ist der Ansicht, daß auf der linken (Bergseite) Seite der Straße schon jetzt das Trottoir gelegt werden könne; auf der anderen Seite sei dies freilich z. B. noch nicht möglich. Der 1. Bürgermeister bedauert es auch, daß die Trottoiranlage noch nicht möglich war. Der Kanal werde jedoch noch in diesem Jahre gebaut werden, weil im nächsten Jahre die Straße seitens der Provinz gepflastert wird; evtl. sollen in dem Kanal vorerst nur die Niederschlagswässer aufgenommen werden, wenn die Regierung bezüglich der Hausanschlüsse Schwierigkeiten machen sollte. Der Zustand der Straße sei aber nicht so schlimm, wie ihn Stv. Mendhoff geschildert habe; er (Redner) gehe diesen Weg auch sehr oft. Unsere Feldmärkte würden sich freuen, wenn ihre Wege so beschaffen wären. Stv. Mendhoff erwidert, daß der Weg, wie er jetzt zur Erledigung der Straßenangelegenheit beschritten werden soll, schon früher hätte begangen werden müssen. Stv. Schönfeld meint, daß es richtiger sei, das Pflastern und Kanalisieren zusammen vorzunehmen, wie dies auch magistratsseitig projektiert sei. Auf Antrag des Stv. Mendhoff wird beschlossen, an der linken Seite der Salzpfleustraße ein provisorisches Aschentrötoir anzulegen; des Weiteren wird

auch die Kanalisation dieser Straße beschlossen. Stv. Koch referiert alsdann über den Magistratsantrag betreffs

Bewilligung von Mk. 490 für bauliche Arbeiten in der Feldmarkschule II und der Bürgerschule. Es handelt sich um die Schaffung besserer Wohnungsverhältnisse für Herrn Hauptlehrer Dicker sowie um Verbesserung der Aborte der Bürgerschule. Der Vorlage wird zugestimmt. Stv. Mendhoff giebt nun das Referat zu seinem Antrag betr.

Einsetzung einer Verwaltungskommission für Einrichtung und Instandhaltung der öffentlichen Anlagen. Der 1. Bürgermeister hält eine derartige Einrichtung für überflüssig, weil diese Bestrebungen schon vom Verschönerungsverein, dessen Vorstandsmitglieder Stadtverordnete sind, geschehen. Stv. Mendhoff hält trotzdem die Einrichtung einer derartigen städtischen Kommission für angebracht. Der 1. Bürgermeister glaubt, daß die betr. Vorstandsmitglieder alsdann ihr Amt niederlegen könnten. Stv. Wolff ist für die Annahme des Antrags, wenn die betreffenden Mitglieder, welche sich so freiwillig in den Dienst der Stadt gestellt haben, in die neue Kommission gewählt würden. Der Antrag des Stv. Mendhoff wurde abgelehnt. Das Referat betr.

Einrichtung eines neuen Gewerbegerichts-ortsstatuts giebt Stv. Raabe. Da sich noch Fehler in dem im Druck vorliegenden Statut befinden, wurde diese Vorlage nochmals an den Magistrat zurückverwiesen. Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft den Magistratsantrag betr.

Tauschvertrag mit dem Vorstände des evangelischen Waisenhauses bezüglich des Terrains des jetzt abgebrannten Waisenhauses und eines etwa doppelt so großen Terrains außerhalb der Stadt in der Altstädter Feldmark und betr. Aus- und Durchbau des ersteren. Referent ist Stv. Detring II. Der Brandschaden ist auf 5800 Mk. abgeschätzt. Stv. Koch teilt als weiterer Referent mit, daß das Gebäude noch ein Stockwerk sowie ein Dampfgeschloß erhalten sei. Der untere Teil des Hauses soll städtischen Interessen dienen; im oberen Stod soll der Rektor der Bürgerschule sowie ein Lehrer Wohnung erhalten. Die Wohnungen sind völlig von einander getrennt. Der 1. Bürgermeister teilt noch mit, daß in dem Gebäude voraussichtlich auch die Haushaltungsschule sowie der Zeichenaal eingerichtet werden sollen. Des Weiteren erwähnt Redner noch, daß für das Gebäude der alten Mädchenschule die Boge ein Gebot von 32000 Mk. schon früher abgegeben habe; am Dienstag sei der öffentliche Verkauf dieses Gebäudes. Stv. Schönfeld führt aus, daß auf dem jetzigen Waisenhausegrundstück die Turnhalle errichtet werden mußte, und bedauert es daher, daß das Grundstück nun anderen Zwecken dienen soll. Das alte Mädchenschulgebäude brauchte nicht verkauft zu werden, daselbe könnte aber für andere städtische Interessen Verwendung finden. Redner glaubt, daß die Sache übereilt sei. Der 1. Bürgermeister erwidert, daß eine Ueberreilung allerdings vorliege, aber diese bedinge der schnellstmögliche Ausbau des Waisenhauses, um daselbe vor weiterem Verfall zu bewahren. Stv. Wolff tritt für den Tauschvertrag ein, ist aber gegen den vorgesehenen Ausbau des Gebäudes, weil dessen Verwendung alsdann, namentlich bezüglich der Wohnungen, Schwierigkeiten verursachen dürfte. Der Magistratsvorlage wurde in beiden Richtungen zugestimmt. Der letzte Punkt der Tagesordnung wurde verlagert. — Schluß der Sitzung 7 1/2 Uhr.

Zum Besuch des Kronprinzen. Bei der Fahrt durch die Stadt am 26. September cr. werden in dem ersten Wagen der Herr Landrat sowie der Herr 1. Bürgermeister Platz nehmen, im zweiten Wagen befinden sich der Herr Ober- und der Herr Regierungspräsident, im dritten Wagen Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz nebst Adjutant; weitere Landauer, etwa 9 an der Zahl werden folgen. Wie wir vernahmen, werden auch an den Minister Thielens sowie an den jetzigen Eisenbahnminister Bunde, ferner an den Kultusminister und an den Minister des Innern Einladungen zur Teilnahme an der Feier gerichtet werden.

Auszeichnung. Herrn Spinnmeister Theodor Rosenthal, welcher über 30 Jahre in Schönfelds Spinnerei beschäftigt ist, wurde das Alameine Ehrenzeichen verliehen.

In dem gestrigen Termine zur landespolizeilichen Abnahme der Kleinbahnstrecke Herford-Salzpfle (preussisches Gebiet), den ein Regierungs-Kommissar leitete, wurde über die von den einzelnen Anliegern vorgebrachten Beschwerden durchweg eine Einigung erzielt. Gegen 5 1/2 Uhr traf der Zug in Salzpfle ein, wo im kleinen Saale des Kurparks nach der erfolgten Niederlegung des Protokolls noch eine Feier stattfand, an welcher auch die Vertreter der Behörden teilnahmen.

Die „Häfer“ Kleinbahn ist eröffnet! Nun ist wieder ein von Herford ausgehender Schienenstrang der Benutzung übergeben worden. Die gestrige landespolizeiliche Abnahme führte zu dem Resultat, daß die Kleinbahn nach Salzpfle, wie in Aussicht genommen, mit heute in Betrieb genommen werden konnte. Dichter Nebel lagerte über der Landschaft, als heute morgen 6.36 der erste fahrplanmäßige Zug vom hiesigen Kleinbahnhof abfuhr, um gen Salzpfle zu dampfen. Am Lübbert- und Bergerthor, sowie an den übrigen Stationen mit Ausnahme des Bindenkrugs stiegen Passagiere ein, so daß die 5 Personenwagen gut besetzt waren; außerdem führte der Zug einen Post- und Güterwagen mit sich. Da sich mittlerweile günstiges Wetter eingestellt hat, dürfte namentlich die Nachmittagsfahrt viele zu einem Ausflug per Kleinbahn nach dem Waldfrieden oder Salzpfle veranlassen. Anlässlich der Einweihung der Bahn finden bekanntlich an beiden Stellen Konzerte statt.

Herford im Zeichen des Großstadtverkehrs. Mit dem heutigen Tage ist das Straßenleben um ein Verkehrsmittel reicher geworden; die bereits angekündigten Droschken sind eingetroffen und in Benutzung genommen. Halteplätze sind am Bahnhofsvorplatz und am Alten Markt. — Die Stallungen und Remise befinden sich im Bahnhofshotel.

Noch ein neuer Weg nach dem Bahnhofsgelände von Korigs Hotel aus ist jetzt geschaffen worden und zwar kann jetzt auch der obere Weg benutzt werden. Bei der Einmündung in die neue Bahnhofstraße ist eine Brücke geschlagen. Nun läßt nur noch die Beleuchtung zu wünschen übrig. Gestern abend waren zwar alle Laternen angezündet, aber dadurch wird jener Straßenteil noch immer nicht in gehöriger Weise beleuchtet.

Das Schützenbataillon der Bielefelder Straße begann gestern das diesjährige Schützenfest, welches eingeleitet wurde mit einem von ca. 50 Schützenbrüdern und Schwestern ausgeführten Fackelzuge, der sich zum König Herrn Otto Menge und der Königin, Fräulein Freya Grote, bewegte. Hier wurde dem Königspaare ein Hoch ausgebracht und patriotische Lieder gesungen, worauf der König dankend erwiderte und ein Hoch auf das Bataillon ausbrachte. Beim Könige war sehr hübsch illuminiert, ebenso bei vielen Anwohnern der Bielefelder Straße, die zum Teil sogar auch hübsche Feuerwerkskörper abbrannten. Heute früh begann das Schießen nach der Scheibe und reihen sich daran die übrigen Festlichkeiten.

Fußballsport. Der Fußballklub „Herford 1902“ hält am Sonntag, den 3. August, nachmittags von 3—5 Uhr auf dem Lübbertbrücke sein erstes Wettspiel gegen den Fußballklub „Dsnabrück 1899“ ab. — Wir sehen hieraus, daß das Fußballspiel auch in Herford gut Einführung gefunden hat und wünschen dem jungen Verein besten Erfolg.

Infolge der Verlängerung der Dauer der Nachschichtarten hat sich nach der „Bzg. des Vereins deutscher Eisenbahnverwalt.“ im letzten Jahr die Zahl der zusammengestellten Fahrscheine um über 50 v. H. vermindert, ebenso wie die Arbeit in den Dienststellen, von denen die Fahrscheine verkauft werden. Einzelne dieser Dienststellen haben eingezogen werden können. Auch die Fahrgebederstattungsanträge sollen sich erheblich vermindert haben.

Haushaltsverbrechen. Vor dem Versammlungslokal der Heilarmee entstand gestern abend eine Schlägerei, die dadurch hervorgerufen wurde, daß zwei auf Urlaub befindliche Arbeiter in das Lokal eindringen versuchten, von dem männlichen Personal der Heilarmee jedoch zurückgedrängt wurden.

Körperverletzung. Der Zigarrenmacher H. warf gestern im Streite einen Blumentopf nach der Fabrikarbeiterin B. hieselbst und traf diese so erheblich am Kopfe, daß sie eine tiefe Wunde davontrug.

Sumpfland.

Roman von Dora Dünker.

(9. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Endlich sagte sie mit einem wunderbar trüblichen Blick, den Georg ganz und gar nicht verstand: „Um, um, — also fort willst Du von Berlin, ganz fort, mein Junge?“

„Wie ich Dir sage, Mutter.“

„Und wie sieht's denn? — Hast Du schon etwas Anderes in Aussicht?“

„Ja — aber“ — Georg sprang auf. Nein, so konnte es nicht weiter gehen. Schon zwei Stunden war er hier, und noch hatte die Mutter mit keinem Wort Anna Thienemanns erwähnt. Er hatte sich geheut, zu fragen — nun aber hielt es ihn nicht länger.

„Ja, Mutter, ich habe eine andere Aussicht. Aber ehe wir weiter von diesen Dingen sprechen — wie geht's der Anna?“

„Ja, weißt Du, mit der Anna — sieh, ich hatte Dir eigentlich die ganze Geschichte erst morgen erzählen wollen — Du wirst nicht sehr erbaunt davon sein, besonders da Du nun selber von Berlin fort willst — ich hatte Dir nicht gleich den ersten Abend damit verderben wollen, Anna Thienemann ist nicht mehr hier!“

Georg sprang heftig auf.

„Ja nun — Du brauchst deshalb nicht gleich zu erschrecken. Sieh mal, der Rath hatte eigentlich schon lange keine Ruhe mehr bei uns hier oben. Die Anna hat mir's oft erzählt, und er selber, wenn er mal so gelegentlich vorprach, konnte auch nicht genug davon reden, wie eng und klein und beschrankt hier alles sei und daß, wenn man verdammte sei, hier in Neurode sitzen zu bleiben, es mit der Karriere und mit der Gesundheitsverbesserung ein für alle Mal aus und vorbei sei, und daß man alles dazu thun müsse, seine Konnexionen zu benutzen, schon der Kinder wegen, die einem hier versauerten und verbaugerten. Hätte man die Verlegung nach Berlin nur erst durchgesehen, — ei, da fände sich dann schon alles Andere von selbst. Das Geld läge ja in Berlin so zu sagen auf der Straße, während hier eigentlich Jeder ganz erbärmlich gestellt wäre — ich sollte doch nur mal an meinen Seligen, Deinen Vater, denken der obwohl er der erste Lächler hier am Ort gewesen

doch auch nicht gerade als Krösus gestorben sei — und kurz und gut, daß er die Sache hier satt habe und alles daran setzen werde, nach Berlin zu ziehen. Er fühlte sich noch jung genug dazu, allen Ansprüchen dort gerecht zu werden. Na, und eines schönen Tages, nachdem viel Geschreibsel hin und her gegangen, ist er denn auch richtig nach Berlin abgedampft. Ganz geheimnisvoll und seiner Sache wohl schon ziemlich gewiß. Er wollte Dich übrigens auch auffuchen.“

„Er ist nicht bei mir gewesen.“

„Kein Wunder. Das mag da eine schöne Jagd gewesen sein. — Als er nach fünf Tagen wieder kam, war er wie trunken vor Seligkeit. Er hatte wirklich eine Anstellung in der Tasche und zwar an der königlichen Steuerkasse.“

Georg schüttelte den Kopf.

„Ich gönne ihm ja von Herzen alles Gute — und wenn es sein Wunsch war! Aber wird der Rath, jenes scharfen Arbeiters, wie es auf den Berliner Bureaus gefordert wird, längst entwöhnt, seiner Aufgabe heute noch gewachsen sein? Wird er mit seiner schwachen, schwankenden Natur den Anprall der großstädtischen Wogen standhalten können? Er, der sein Leben lang nur in kleinen, engen Verhältnissen gelebt und gewirkt hat!“

Georgs bittere Enttäuschung, das Wiedersehen mit Anna durch diesen Umstand aufs neue hinausgerückt zu sehen, trat vor den schweren Besorgnissen, die ihn ergriffen hatten, vollständig in den Hintergrund.

Die alte Frau sah ihn mit ihren guten, klugen Augen mitleidig an.

„Ich dachte mir's wohl, mein Junge, daß es Dir nicht gefallen würde. Hier oben war Dir die Anna besser aufgehoben, gelt?“

Er nickte kaum merklich mit dem Kopf.

Seine Gedanken waren weit fort. Sie suchten das junge, schöne, unerfahrene Geschöpf dort, von wo er soeben gekommen, in dem Gemüth der Straßen, mitten zwischen der nach Vortheil und Gewinn, Erwerb und Ehre geizenden, hastenden, jagenden, begehrlichen Menge — zwischen Laster und Verbrechen — unbefähigt und allein. Er sah dreiste Blicke sie anstarren — er hörte freche Worte ihr zuflüstern, die sie heute noch nicht verstand — Wie laue, und auch dies reine Geschöpf, das er

sich hatte herabholen wollen von den Schritten seiner Vemuthsberge, ehe der Schlamm und Schmutz des Lebens es berührt, würde einen Blick auf die erste Keßreite des Lebens gethan haben! Und der war nicht da, ihre Jugend, ihre Unschuld zu beschützen! Und wenn er wirklich wiederkehren wollte — er hätte nicht einmal das Recht gehabt, für sie einzutreten, sie, wie in ihren Kinderjahren als Ritter Georg zu schirmen, sie waren keine Kinder mehr.

Georg legte die Hand über die Augen und rückte seinen Stuhl aus dem Bereich der hellstrahlenden Lampe fort.

„Seit wann sind Thienemanns fort?“

„Seit vierzehn Tagen, seit dem Ersten!“

„So kurze Zeit?“

„Na, meinst Du denn, mein Junge, sie hätten sich sonst nicht längst bei Dir gemeldet? Sie sind ja, wie Du weißt, bis auf die Anna und den War, aus dem gewiss mal was Ordentliches wird, wenn ihn die Alten nicht vorher verderben, nicht gerade mein Schwarm, aber alte Freunde vor den Kopf stoßen — nein, das thut sie nicht — und das hätte die Anna auch nicht gelitten.“

„Glaubst Du, Mutter fragte er beinahe feierlich.“

„Ja“, gab sie ihm einfach zurück und reichte ihm die große, knöchige Hand über den Tisch hinweg.

„Und waren sie alle mit diesem plötzlichen Lebenswechsel einverstanden?“

„Sie zogen aus wie zu einem Fest — alle — nur die Anna nicht. Sie konnte sich nicht freuen. Wir haben uns ja nicht mehr oft gesehen, dazu kam die Sache zu schnell und brachte zu viel Arbeit mit, aber wenn sie mal auf ein Viertelstündchen zu mir herüberhüpfte, immer dasselbe: es war, als ob sie etwas vor Berlin warne. Sie mußte nicht zu sagen, was es war, aber wenn sie wirklich einmal an etwas Gutes, Freudiges dachte, was sich ihr dort bieten würde, gleich stand wieder ein dunkler Schatten neben dem blassen Freude, den nicht einmal die Gewissheit, Dich dort zu finden, verschleichen konnte. Wenn sie ja genügt hätte, daß Du Berlin zur selben Zeit verlassen würdest, daß Du sie hier suchen würdest!“

„Und die Rätin?“

Frau Hellweg lachte.

(Fortsetzung folgt.)

Vom 1. bis 10. August 1902.

Die während unseres lebhaften Sommerwaren-Verkaufs sich in großen Mengen angesammelten

Reste

werden an obigen Tagen zu enorm billigen Preisen abgegeben.

607c

Beachten Sie bitte unsere Reste-Fenster.

Auf Wunsch wird jeder Rest gerne aus dem Fenster genommen.

Breidenbach & Cie.

Alter Markt 12.

Herford.

Alter Markt 12.

Geschäfts-Eröffnung.

In dem bedeutend vergrößerten Lokale der früheren Firma W. Klaassen Nachfolger habe ich ein **Drogen-, Parfümerie- und Farbwarengeschäft**, verbunden mit **Kolonialwaren-Handlung** eröffnet unter der Firma:

Drogerie zum roten Kreuz.

Mein Bestreben soll es sein, nur reelle Ware bei billigster Preisberechnung zu liefern und mir so das Vertrauen des alten Kundenkreises zu erwerben. Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Otto Zweigler.

In der That ist Ori das sicherste, wirksamste, zuverlässigste

Insekten-Tötungsmittel

ORI tötet radikal speziell Fliegen, Mücken, Käse, Kakerlaken, Schwaben etc. Aus den zahlreichen Anerkennungs-schreiben: „Ori ist famos.“ — „Ihr Ori wirkt kolossal.“ — „Habe großartige Erfolge erzielt.“ — „Half besser wie andere Sachen.“ — „Verwende bloß nur noch Ori.“ Jede Originalflasche im Garantiekarton luftdicht und doppelt verpackt. Niemals lose zum Nachfüllen. Also Vorsicht bei Einkauf. Preis pro Fl. 30, 60, 100 Pfg. überall zu haben. Man lasse sich auch nichts anderes als Ori oder ebenso gut aufreiben. Der Ori-Killer „Rapid“ für kräftigste und bequemste Ausnutzung des Ori 60 Pfg.

In Herford, in der Neustädter-Apotheke von Dr. Karl Aschoff, in den Drogerien von Wilhelm Epseloh, W. Klaassen Nachf., Karl Neves.

Drucksachen aller Art
Christian Quentlin
Buchdruckerei
Herford, Brüderstrasse 21.

Autol

unübertroffenes 94f

Oel

für Motorwagen,
H. Möbius & Sohn
Hannover - London - Basel.

Servitaures &

Chemisettes

von 60 Pfg. bis 3 Mk.
Reichhaltigste Auswahl.

Hermann Braemer

Gehrenberg 2. (70g)

Meine Verlobung

mit Herrn Eduard Schnelle
in Stedestrand nehme ich
hiermit zurück. 5h

Auguste Niederlohmman,
Jöllenbeck.

la. Himbeersaft

a Btr. Mk. 1.50 empfiehlt
Friedrich Monke. 375g

Laarmann's Vieh-Nährmittel allen voran!

Goldene Medaille, Paris 1902.

Laarmann's Mastin überall vorrätig a 50 Pfg. pro Paket.

Billigster Futterzusatz zur billigen Aufzucht von Schweinen. [365f]

Zwangsversteigerung.

Sonntags, 2. August d. J.,
vormittags 9 Uhr,

werde ich in Neustädter Feldmark
an der Blothoer Chaussee, in der
Nähe bei Kolon Tappe

3 Scheffelsaat Roggen
öffentlich meistbietend gegen Bar-

zahlung versteigern. 105

Herford, 31. Juli 1902.

Hartwig, Gerichtsvollzieher.

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den
Gebrauch von 41e

Bergmann's Sommersprossen-Seife

allein fabriziert von Bergmann &
Co., in Radebeul-Dresden, a Stück
50 Pfg. bei: Neustädter Apo-
theke, Adler-Apotheke und
Wilh. Epseloh, Drog.

Neue Bollheringe

empfiehlt 603g
H. Drewes, Johannisstr. 375g

la. Edamer-Käse

empfehlen 587g

Georg Mehlhorn.

la. weiße

Zwiebel

Pfd. 10 Pfg.

Ehr. Röckemann.

11h

la. Cognac

a Bitter Mk. 2.00 empfiehlt
Friedrich Monke. 375g

Die Verlobung

unserer Tochter Johanne mit
Herrn Hugo Sauerzapfe beehren
wir uns ergebenst anzuzeigen.

Herford, 1. August 1902.

H. Vogel und Frau
geb. Sander.

Johanne Vogel

Hugo Sauerzapfe

Verlobte.

Herford, 1. August 1902.

Geflügelzuchtverein

Herford und der Feldmarken.

Sonntag, 3. August, nachmittags 2 Uhr:

Bersammlung

im Lokale Spilster, Bielefelderstraße.

Der prov. Vorstand.

Haus- und Grundstück-Verkauf.

Eine schöne Besitzung mit circa 7 Scheffelsaat gutem Acker-
land und Wohnhaus, an einem öffentlichen Wege in der Ge-
meinde Elverbissen gelegen, ist unter sehr günstigen Bedingun-
gen, im ganzen oder geteilt, sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt Gustav Wellhöter, Elver-
bissen bei Herford. 4h